

Emerich fiel ihm mehrmals in die Rede.

„Bist ein Tropf!“ sagte er. „Sich von seinem Schwestermann vor die Thür werfen zu lassen! Hat ein Haus und hat keins! Ich hätt's anders angefangen.“

„Das wollt' ich sehen,“ entgegnete Paul.

„Kann's dir sagen, wenn Du's nicht glaubst. Verklagt hätt' ich die Sippe, Erbteilung gemacht.“

Nun hoben die Brüder, vornehmlich der Älteste ein schallendes Gelächter an, in das der Fuhrmann einstimmte.

„Du und verklagen!“ spottete Josef. „Das muß ich besser wissen, du Lausbub.“ Und der Fuhrmann sagte auch, dazu sei er viel zu jung. Der Vormund hätt' es tun müssen statt seiner.

„So hätt' ich ihn darum gebeten,“ meinte Emerich. „Soll ich nicht meine Haut wehren? Oder Feuer geschrien hätt' ich den Ort entlang daß es dem Kaiser zu Ohren gekommen wäre.“

Jetzt fingen die Brüder ihre Geschichte an, oder eigentlich Josef, der Ältere, und Schandor flüchte dazwischen ein.

„Zwei Häuser haben wir, Wief' und Wald, und sind keine hergelaufenen Burschen.“ Sie holten weit aus und legten hoch auf und prahlten gar mächtig.

Emerich fuhr wieder drein und fragte, wozu sie denn zwei Häuser brauchten, und ob auch jeder zwei Betten habe und zwei Schüsseln auf Mittag und am Ende zwei Mäuler dazu?

Ja, sagten die Brüder, der Ältere voran, daran könne man sehen, daß sie keine hergelaufenen Kerle seien.

So reisten sie wohl ums Vergnügen in die Fremde? stichelte Emerich. Und er wundere sich nur, daß sie nicht lieber Kutschen gekauft hätten, statt Mausefallen. Denn in Kutschen fahre es sich besser, als es sich an Mausefallen trage.

Das gefiel dem Fuhrmann, und er meinte, das zweite Haus werde wohl fürs liebe Hofvieh sein und für Katten und Mäuse als Hofdamen. Das sei so was, um sich dick zu tun.